



Abend =

Zeitung.

60.

Montag, am 11. März 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Zwei Lieder von Leopold Schefer.

I.

Der lustige Vogel.

Lied \*)

Ich bin der lustige Vogel  
Von früh bis in die Nacht,  
Und singe wieder von neuem  
Sobald ich nur aufgewacht.

Mir weidet der Himmel voll Lämmer,  
Da tanzt es, da bläst es Schalmey!  
Da hängt es voll Kränze! und ich bin  
Mit Lerchen in Wolken dabei.

Ich bin voll Frieden und Freuden,  
Wie lacht die Sonne mich an!  
Nicht Einem hab' ich ein Leides,  
Wohl Manchem Liebes gethan.

Niemandem bin ich was schuldig,  
Denn Niemand borget mir was;  
Drum leb' ich froh wie der Vogel  
Und wie die Blumen im Gras.

Die lieben Blumen, sie haben  
Nur keinen Leichenstein,  
Und meiner wird, wie ihr einer,  
Der grüne Rasen seyn.

Zieht dann am thauigen Morgen  
Der Jäger über die Heid',

Da wird um sie ihm so bange,  
Da wird ihm um mich so leid.

Er steht, und blickt in die Wipfel ....  
Da singt es! da reget es sich —  
Es ist der lustige Vogel:  
Der Vogel der bin Ich!

II.

Trost der Nähe.

In grünem Thal da steht ein Haus  
In tausend Rosen verborgen,  
Das grüß' ich, zieh' ich in Wald hinaus,  
Von fern an jedem Morgen.

Dort lag' ich am Quell mich still in's Gebüsch,  
Da flattern und bauen die Finken;  
Da kommen die Rehe, munter und frisch,  
Die sehen mich an, und trinken.

Die Mutter des Reh's, die zwingt nicht ihr Reh  
Den häßlichen Wolf zu freyen!  
Die Drosseln thun dem Kinde nicht weh  
Mit dem Liebsten sich zu entzweien!

In grünem Thal da steht ihr Haus  
In tausend Rosen verborgen,  
Das leuchtet mir, zieh' ich vom Wald heraus —  
Sie steht in der Thür, voll Sorgen.

Sie grüßt mich nicht, sie danket mir nicht,  
Sie fühlt in der Brust, was ich leide!  
Wir sehn uns stumm in das blasse Gesicht —  
Dann weicht sie zurück — und ich scheide.

\*) für Hilda.